

STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT



Freistaat
SACHSEN

Wald und Forstwirtschaft

in Sachsen



Waldfläche

In Sachsen gibt es 524.000 Hektar Wald (Staatsbetrieb Sachsenforst 2017). Das entspricht einem Anteil an der Landesfläche von 28,4 Prozent. Trotz markanter Verluste, vor allem durch Rohstoffabbau sowie den Bedarf für Verkehrs-, Gewerbe- und Siedlungsflächen, hat die Waldfläche infolge von Erstaufforstung, Rekultivierung der Bergbaufolgelandschaften, natürlicher Sukzession etc. seit Anfang der 1990er Jahre um mehr als 28.000 Hektar zugenommen. Walderhalt und Waldmehrung sind wichtige forstpolitische Ziele.

Waldeigentum



Weit mehr als die Hälfte des Waldes besitzen ca. 85.000 private, kommunale und kirchliche Waldeigentümer. Der andere Teil ist Staatswald des Bundes und des Freistaates Sachsen (Landeswald). Letzterer wird mit über 200.000 Hektar vom Staatsbetrieb Sachsenforst vorbildlich und unter besonderer Beachtung des Allgemeinwohls bewirtschaftet.

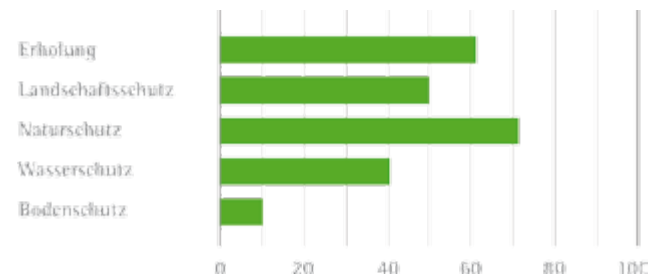
Waldfunktionen

Der Wald hat eine außerordentlich hohe Bedeutung für den Menschen

- als Lieferant des nachwachsenden und heimischen Rohstoffes Holz,
- als Arbeitsplatz und Einkommensquelle gerade im ländlichen Raum,
- als Ort für Erholung, Freizeit und Sport,
- als prägendes Element der Landschaft,
- für den Biotop- und Artenschutz,
- für den Schutz von Boden, Wasser und Klima,
- zur Vermeidung bzw. Verminderung von Hochwasser.

Viele Waldflächen erbringen in erhöhtem Maße diese Schutz- und Erholungsleistungen. Dies wird im Rahmen der Waldfunktionenkartierung erfasst. Hier erfüllen manche Wälder sechs oder mehr gesetzliche und besondere Funktionen. Im Durchschnitt sind es 2,6.

Ausgewählte Waldfunktionenbereiche in Sachsen in % der Gesamtwaldfläche (einschließlich Überlagerungen)



Waldholz

Die Bundeswaldinventur 2012 ermittelte für Sachsens Wälder einen Holzvorrat von 157 Mio. Kubikmetern. Dies entspricht einer Holzbiomasse von 100 Mio. Tonnen, in welcher 190 Mio. Tonnen Kohlendioxid gebunden sind.

Anfang des 19. Jahrhunderts lag der Holzvorrat bei etwa 120 Kubikmetern pro Hektar. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts stieg er im Rahmen der geregelten Forstwirtschaft auf 215 Kubikmeter pro Hektar an (Forstbericht 1997). In den letzten zwei Jahrzehnten hat er auf aktuell 312 Kubikmeter pro Hektar zugenommen.

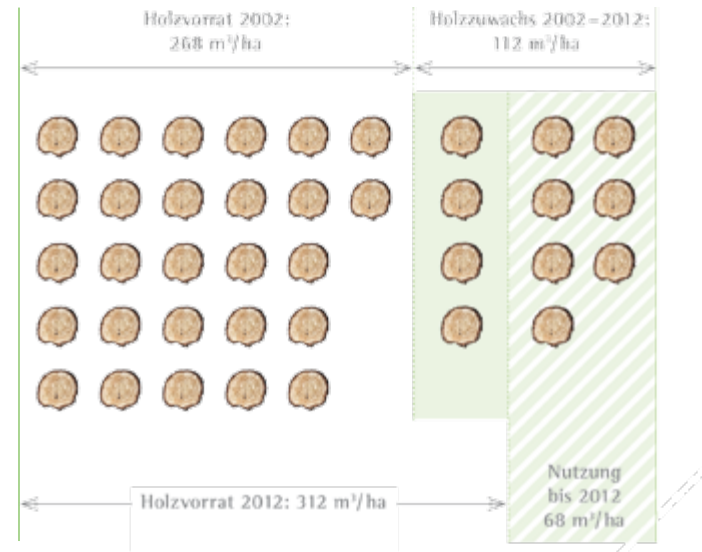
Änderungen in der forstlichen Pflege und Nutzung der Wälder sind wesentliche Gründe für die Zunahme des Vorrates. Vor allem die weitgehende Abkehr von der Kahlschlagswirtschaft hin zur Begründung der nächsten Waldgeneration unter dem Kronendach des Altbestandes ist hier von Bedeutung.

Aber auch die überproportionalen Holznutzungen und anschließenden Wiederaufforstungen nach dem zweiten Weltkrieg prägen die aktuelle und zukünftige Vorratsentwicklung. So dominieren auch weiterhin zuwachsstarke Bäume die Altersverteilung.

Jedes Jahr wachsen pro Hektar 11,2 Kubikmeter neues Holz zu, von denen derzeit lediglich etwa zwei Drittel genutzt werden.

Der häufigste sächsische Baum ist eine im Mittel 70 Jahre alte Fichte mit einem Durchmesser von 35 Zentimetern, einer Höhe von 27 Metern und einem Stammvolumen von 1,3 Kubikmetern.

Entwicklung des Holzvorrates im sächsischen Wald von 2002 bis 2012

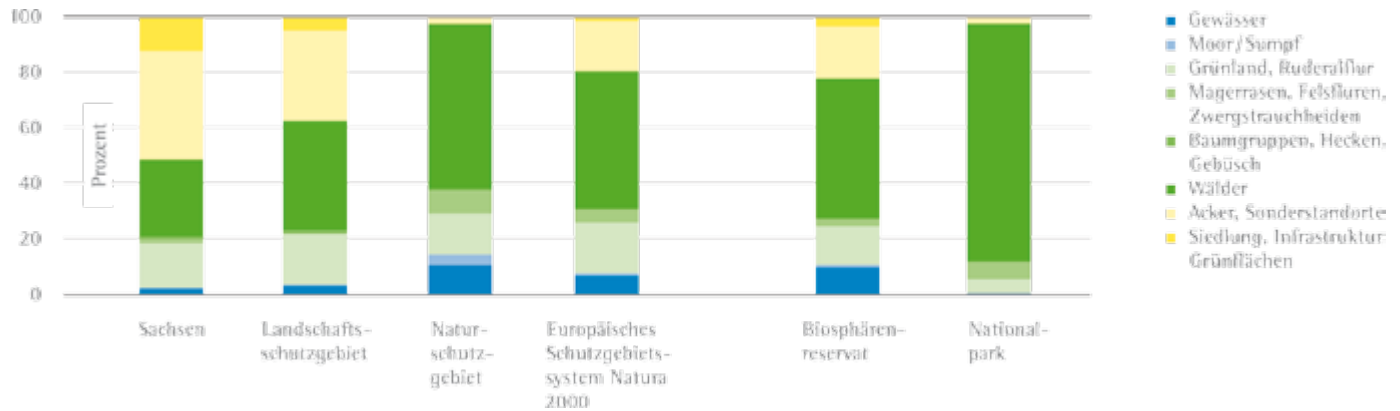


Waldlebensraum

Der hohe Wuchs und die Langlebigkeit der Bäume machen den Wald zu einer Landnutzungsform mit großer Vielfalt und Konstanz an Biotopen.

Innerhalb der Kulturlandschaft ist der Wald, dessen Tier- und Pflanzenarten weitgehend Bestandteile der ursprünglich heimischen Flora und Fauna sind, weit überproportional Bestandteil von Schutzgebieten. Für eine ganze Reihe seltener und/oder gefährdeter Arten dient er als Rückzugsort und bevorzugter Lebensraum, wie z.B. Schwarzstorch, Sperlingskauz, Haselmaus, Bechsteinfledermaus und Waldameise. Vor allem beherbergt er eine Vielzahl eher unscheinbarer Insekten, Pilze, Farne und Moose.

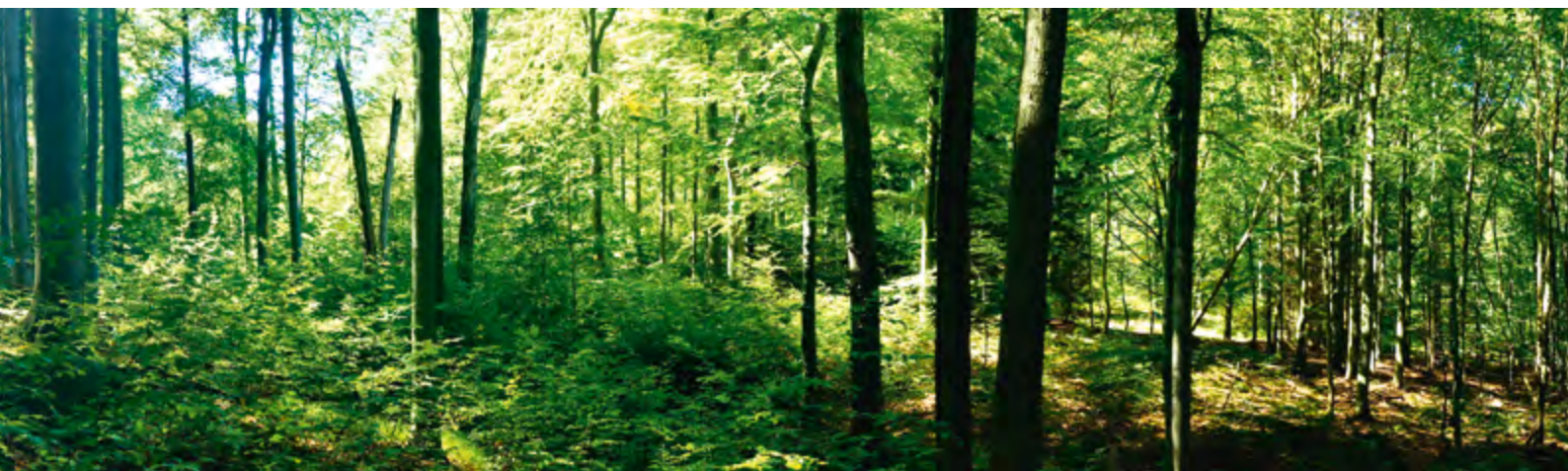
Waldanteil in Schutzgebieten



Allerdings ist Wald nicht gleich Wald. Drei Viertel des Waldes sind deutlich kulturbestimmt und nur 10 Prozent der Waldfläche Sachsens wurden aufgrund ihrer Naturnähe und Bedeutung für den Artenschutz als Biotop kartiert.

Im überwiegenden Wald fehlen vor allem Waldentwicklungsphasen, die wegen ihres Strukturreichtums und hohen Angebots an Alt- und Tothholzlebensräumen besonders artenreich sind.

Mit 11 Kubikmetern pro Hektar ist der Vorrat an totem Holz in Sachsen vergleichsweise noch gering, er nimmt aber aufgrund gezielter Förderung seit Jahren zu. Tothholzbiotope sind geschützt, sodass in Zukunft immer mehr davon abhängige Arten, wie der Eremit, diesen Lebensraum nutzen können.



Waldstruktur

In der Waldstruktur spiegelt sich die forstliche Bewirtschaftung des letzten Jahrhunderts wider. Von Natur aus eher seltene Baumarten wie Fichte und Kiefer prägen maßgeblich das Bild. Buchen und Eichen sind weitgehend auf schwerer zu bewirtschaftende Standorte begrenzt.

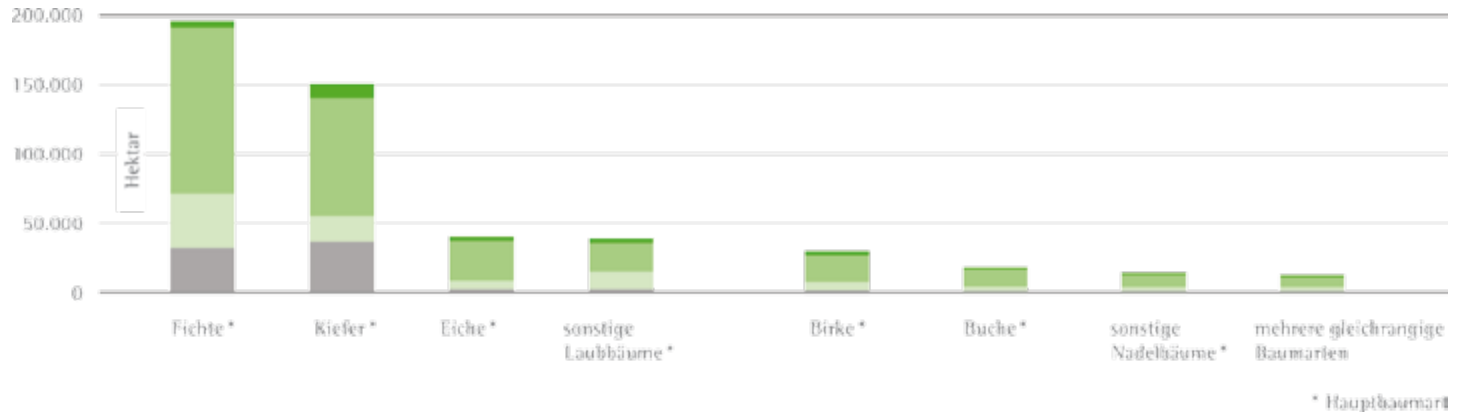
Baumartenreine, einschichtige Waldtypen (15 Prozent) und baumartenreiche, mehrschichtige Waldtypen (5 Prozent) sind eher selten. In Sachsen sind zweischichtige Waldstrukturen mit einer (19 Prozent) oder mehreren Baumarten (43 Prozent) im Hauptbestand vorherrschend.

Gekoppelt an die veränderte Waldbewirtschaftung sind vielerorts auf natürlichem Wege Verjüngungen entstanden. Insgesamt nehmen Jungbestände bis vier Meter Höhe 121.000 Hektar ein. Davon befinden sich 105.000 Hektar unter dem Kronendach eines Altbestandes.



* horizontale und vertikale Waldstruktur

Baumartenmischung und Schichtung des Waldes



Waldumbau

Zur Anpassung an den schon spürbaren Klimawandel müssen unsere Wälder rechtzeitig in stabile, leistungsfähige, arten- und strukturreiche Mischwälder umgebaut werden.

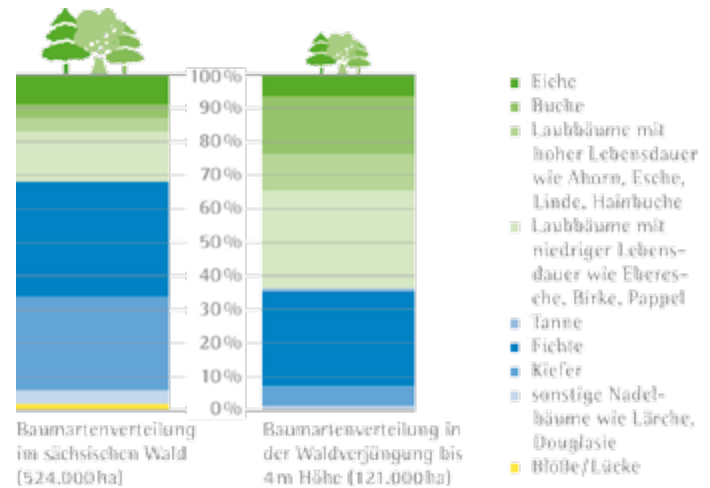
Der ökologische Waldumbau erneuert die biologische und genetische Vielfalt von Baumart und Herkunft.

Anzahl und Vorkommen von Samenbäumen, aber auch Bodenvegetation und Wildverbiss schränken die Möglichkeit der natürlichen Verjüngung vieler Baumarten ein. Fichte und Laubbäume mit niedriger Lebensdauer (vor allem Birke und Eberesche) sind deshalb die häufigsten Baumarten in der Waldverjüngung. Dies unterstreicht die Bedeutung, im Rahmen des Waldumbaus gezielt besonders Buche, Eiche und Weißtanne wieder einzubringen. Dabei sind waldverträgliche Wilddichten unumgänglich.

Bilanz und Ziel des Waldumbaus



Baumartenverteilung im jetzigen sowie im zukünftigen Wald in Sachsen (Bundeswaldinventur 2012)



**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und
Landwirtschaft (SMUL)

Postfach 10 05 10, 01076 Dresden

Bürgertelefon: +49 351 564-6814

Telefax: +49 351 564-2059

E-Mail: info@smul.sachsen.de

www.smul.sachsen.de

Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermit-
teln auf Grundlage des von den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Redaktion:

SMUL, Referat Wald- und Forstwirtschaft,
Forst- und Jagdbehörde

Gestaltung:

Heimrich & Hannot GmbH |
genese Werbeagentur GmbH

Fotos:

SBS (Titel, 6-7); SMUL (2-3); www.dreamstime.de:

Jon Helgason (2, 5); www.fotolia.de: pia-pictures (4-5),
reichdernatur (8-9), Fotoschlick (10), Supertrooper (10);

SBS Forstbezirk Eibenstock: Herr Stephan Schusser
(10-11)

Redaktionsschluss:

1. August 2017

Auflagenhöhe:

15.000 Stück, 2. überarbeitete Auflage

Druck:

Union Druckerei

Papier:

Gedruckt auf 100 % PEFC zertifiziertem Papier.

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand

der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: 0351 210-3671

Telefax: 0351 210-3681

E-Mail: publikationen@sachsen.de

www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen
Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßi-
gen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit
herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von
deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs
Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwer-
bung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.